

«Passen wir die Arbeit an die Menschen an, nicht umgekehrt»

In der «Tanne» zeigen Claudine-Sachi Münger und ihre Mitarbeitenden, wie Inklusion und Marktwirtschaft zusammengehen: Die Menschen erfahren Anerkennung, gewinnen Selbstwert und erleben sichtbare Teilhabe.

Von Rolf Fehlmann

Ihre Mitarbeitenden nennt sie ihre «Heroes», und sie prägt mit ihnen die Identität des Schaffhauser Traditionslokals «Tanne»: Als Claudine Sachi Münzer 2019 die historische Weinstube in der Altstadt als Pächterin übernahm und sie zu einem inklusiven Arbeits- und Begegnungsort entwickelte, gab es auch zweifelnde Stimmen. In den vergangenen sieben Jahren wurden diese allerdings eines Besseren belehrt, weil Münzers Konzept aufging: Mit dem Ziel, Menschen mit Beeinträchtigungen auf dem ersten Arbeitsmarkt tätig werden zu lassen, verbindet das Unternehmen erfolgreich Gastronomie, einen Laden mit regionalen Produkten, möblierte Studios mit hotelähnlichen Dienstleistungen sowie weitere Angebote.

Den Menschen als Ganzes betrachten

Die Tanne hat sich damit als sozial orientiertes, zugleich aber unternehmerisch geführtes Geschäftsmodell etabliert, und Mürger wurde dafür schon verschiedentlich ausgezeichnet. «Unser Betrieb muss ohne finanzielle Unterstützung der öffentlichen Hand wirtschaftlich arbeiten», betont sie. «Die Geschicke der Tanne zeigt, dass Inklusion dann Wirkung entfaltet, wenn sie im Alltag sichtbar wird.»

Müngers Menschenbild endet nicht beim Handicap, der biografischen Bruchstelle oder der vermeintlich begrenzten Leistungsfähigkeit – es gehe darum, den Menschen als Ganzes zu betrachten: «Welches sind seine Eigenheiten? Wo liegen seine Ressourcen? Welche Rahmenbedingungen braucht er, um sein Potenzial sichtbar zu machen und selbstbestimmt einzubringen? Schliesslich soll Arbeit helfen, Ressourcen zu schöpfen, und nicht, sie zu vernichten.» Aus diesem Grund arbeite sie zuallererst



Unternehmerin mit Heroes: Arbeit schafft Zugehörigkeit, Selbstwert und gesellschaftliche Teilhabe.

BILDER ZVG/TABEA HABLÜTZEL

an der Beziehung zum Menschen, um ganz Grundsätzliches herauszuspiüren: «Worin liegt für den Einzelnen die Freude an seiner Arbeit? Was kommt dabei vom Herzen, was vom Kopf?» Antworten auf diese Fragen ergäben sich jedoch nur auf der Basis gegenseitigen Vertrauens: «Dieses Vertrauen ist zentral.»

Potenziäle sind wichtiger als Diagnosen

Ihre unternehmerische Erfolgsgeschichte beruht darauf, diese Haltung nicht als soziale Zugabe, sondern als wirtschaftlich tragfähiges Konzept umzusetzen: mit einem inklusiven Betrieb im ersten Arbeitsmarkt, mit differenzierter Führung, kreativer Projektarbeit und einem klaren Anspruch an Qualität. Darum betrachtet Münger Menschen nicht primär durch die Brille einer Diagnose: Eine Beeinträchtigung ist für sie vielmehr eine individuelle Ausprägung un-



«Entscheidend ist nicht, was jemand vermeintlich nicht kann, sondern was er oder sie beitragen möchte und unter passenden Bedingungen leisten kann.»

Claudine-Sachi Münger
Geschäftsführerin
«Tanne» Schaffhausen

Inklusion im Arbeitsalltag

In der «Tanne» bedeutet Inklusion, dass Menschen mit und ohne Beeinträchtigung als reguläre Arbeitskräfte zusammenarbeiten – in Küche, Service, Reinigung, Verkauf und weiteren Bereichen. Claudine-Sachi Mürger richtet Aufgaben, Arbeitsabläufe und Lernschritte an den individuellen Fähigkeiten aus: So wird Arbeit beispielsweise anders organisiert, in Teilschritte gegliedert oder technisch unterstützt. Das Ziel ist nicht Betreuung, sondern eine produktive Tätigkeit im ersten Arbeitsmarkt. Dabei gelten Qualitätsanspruch und Verantwortung für alle. Mitarbeitende («Heroes») sollen berufliche Kompetenzen aufbauen, ihre Stärken zeigen und erfahren, dass ihr Beitrag für Gäste, Team und Betrieb zählt. Inklusion wird so im alltäglichen Miteinander sichtbar: beim Kochen, Bedienen, Organisieren und in der Begegnung mit den Gästen. (rf.)

«Das RAV stufte ihn als ‹schwer vermittelbar› ein»

Das geplante Zoom-Interview für diesen Beitrag musste Matthias Ammann kurzfristig absagen – der Druck sei für ihn zu gross geworden, erläutert Claudine-Sachi Mürger, als sie den Autor dieser Zeilen zum Gespräch im Hof der «Tanne» empfängt. Zwei Heroes – so bezeichnet sie ihre Mitarbeitenden – machen sich gerade daran, den Heimweg anzutreten, und verabschieden sich herzlich.

Es sei letztlich dieser Umgang mit Erwartungen und Druck gewesen, welcher das Regionale Arbeitsvermittlungszentrum (RAV) dazu bewogen habe, Matthias dazu als «schwer vermittelbar» einzustufen. «Man kann sich vorstellen, wie tief ihn dieses

Verdikt nach unten gezogen hat», sagt Mürger. Dabei sei Matthias heute einer ihrer High-Performer: «In seiner menschlichen und beruflichen Entwicklung hat er einen weiten, beeindruckenden Weg zurückgelegt – aber in seinem Tempo.»

Da ist sie wieder, diese Sichtweise von Mürger, die sich



Matthias Ammann, zuständig für Marketing und Kommunikation.

durch ihre gesamte Unternehmerrische Tätigkeit zieht: Sie nimmt im Menschen immer zuallererst das Potenzial wahr und erst danach mögliche Beeinträchtigungen. Am Beispiel von Matthias bedeutet das: «Indem er seinen Job remote von zuhause aus erledigen kann, fallen die genannten Ängste weitgehend weg», sagt Mürger, «und damit auch seine mentalen und körperlichen Reaktionen, welche eine berufliche Tätigkeit an einem 'gewöhnlichen' Arbeitsplatz erschweren würden.»

Heute managt Ammann Aufgaben im Bereich des Marketings und der Kommunikation von drei Kunden: Neben der «Tanne» sind das Müngers Consulting-

firma Inclousion GmbH und das Lido Strandbad Büsingen.

Seine Wissbegierde und sein Ideenreichtum machten ihn zur Idealbesetzung für dieses Jobprofil, bekräftigt Mürger. So betreibt er die Webseiten, verfasst Social-Media-Beiträge, gestaltet Tischsteller fürs Restaurant und kümmert sich um die Eventplanung. In seine Zuständigkeit gehören aber auch das Verfassen von Anträgen für Kulturfördermittel, das Erstellen von Debitorenrechnungen, Auswertungen und Berichten sowie das Nutzen von Künstlicher Intelligenz. Der Kontakt mit seiner Arbeitgeberin läuft über einen wöchentlichen Austausch – manchmal remote, manchmal vor Ort. (rf.)